Zeitschrift: Die Alpen : Monatsschrift für schweizerische und allgemeine Kultur

Herausgeber: Franz Otto Schmid

Band: 6 (1911-1912)

Heft: 6

Artikel: Nächtliche Zwiesprache

Autor: Widmann

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-751228

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Nächtliche Zwiesprache

Eine Neujahrskantate

Dumpf ächzend rollt der Erde Ball Im nächtlich Itillen Weltenall, — Ein Schiff, das Itöhnend leine Bahn Durchkämpft im pfadlos weiten Ozean.

Und horch! Mit Gönen heiß und bang horch! eines Gottes Klaggelang! Der Engel dieler Erde lingt Ein Lied, das schwermutvoll empor lich ringt:

"Wann, Vater, enden diese Mühen? Wann hälf das Schiff im Ruheport? Muß ewig dieses Feuer glühen, Das fort uns treibt und immer fort?

Und ist kein seliges Gestade, An das uns eine Welle trägt? Rein Land des Friedens, Land der Gnade, Das uns zuletzt als Bürger hegt?

Die Wurzel, die im dunklen Grunde Sich sehnend nach dem Lichte müht, Ihr kommt doch eine Wonnestunde, Da sie mit sükem Duft erblüht.

So gib auch, Vater, deiner Erde Einmal ein lolches letztes Glück, Auf daß ein voller Lohn ihr werde, Dann — atme lie ins Nichts zurück." Das Grauerlied des Engels Ichweigt.
Und wie das haupt er lauschend neigt,
Da Ichwinget lich ein harfenton
Ein Gruß hernieder von Allvaters Chron:

"Ewig wandeln meine Sterne, Aber nimmer heimatlos, Nicht in unbekannte Ferne, Denn lie alle hegt mein Schob.

Gräumet nicht von fernem Frieden, Schauf nach keinem Eiland aus; Schon ist Frieden euch beschieden, Schon seid ihr im Vaterhaus.

Meinem Angesicht entrücken Rann euch keines Sturmes Wehn. Eilet, Euer Schiff zu schmücken; Was ihr bittet, ist geschehn."

So Ichallt' es tröltend durch die Nacht. Ein Ielig Ahnen ward entfacht Im Geilt des Engels: — Unire Fahrt Ilt Stillestehn in Gottes Gegenwart.

Aus Widmann, Gedichte. Verlag von Ruber & Co., Frauenfeld. Gebunden 6 Fr.

Wie ich mich mit Widmann zusammenfand Bon Carl Spitteler

Unsere erste Begegnung

nde der fünfziger Jahre (1857—60) wohnten mein Bruder und ich bei einer Tante in Basel, der Schulen wegen, unsere Eltern in Liestal. In den Ferien kamen wir jeweilen nach Liestal zu Besuch. Während eines dieser Liestaler Ferienbesuche lernte ich bei einer befreundeten Familie draußen im sogenannten "Gut" zufällig Widmanns Schwester flüchtig kennen, ohne von dem Borhandensein ihres Bruders noch eine Ahnung zu haben. Das Jahr darauf,